Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Raingau · Raingau-Zeitung · Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postscheckkonto 16867 Frankfurt

Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 2 | Samstag, den 4. Januar 1930 | 34. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Von Argus

Nun schreiben wir 1930. Der Uebergang vom alten ins neue Jahr wurde in der gewohnten, geräuschvollen Art „gefeiert". Als ob das Leben nur eitel Lust und Freude wäre! Am Neujahrstage gab es in den Hauptstädten die üblichen Neujahrsempfänge. In Berlin hielt aus diesem Anlaß Reichspräsident von Hindenburg zwei bedeutsame Ansprachen. Die eine an das diplomatische Korps in Erwiderung auf die Glückwünsche, die der französische Botschafter als rangältester Diplomat an den Reichspräsidenten und das deutsche Volk gerichtet hatte. „Deutschland kann seine Aufgaben im Kreise der Nationen nur dann erfüllen, wenn es politische Freiheit und wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit hat," sagte der Reichspräsident. Ein gutes Wort und ein zur richtigen Zeit — unmittelbar vor Beginn der Haager Konferenz! — und an die richtige Adresse — ausgerechnet den französischen Botschafter! — gerichtetes Wort zugleich. Die zweite Ansprache des Reichspräsidenten ging an das Reichsministerium, dessen Glückwünsche der Reichskanzler ausgesprochen hatte. Diese Ansprache enthält die Mahnung, das Vaterland hoch über allen politischen Streit zu stellen. „Wer entschlossen Hand mit anlegt und mitarbeitet an den Aufgaben der Gegenwart und am Aufbau der Zukunft, handelt wahrhaft national." Wir möchten wünschen, daß sich alle im Dienste der Oeffentlichkeit stehenden Männer und Frauen dieses Wort einer autoritativen Stelle und einer großen Persönlichkeit als Richtschnur dienen lassen!

•

Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Shurman, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Abschied genommen. Deutschland verliert in ihm einen aufrichtigen Freund, der stets Verständnis für deutsches Wesen und für deutsche Kultur gezeigt hat. Er hat vor einem halben Jahrhundert auf der Universität in Heidelberg studiert und dieser Stadt und ihrer berühmten Hochschule immer wieder Beweise seiner Anhänglichkeit und Treue gegeben. Erst im Vorjahre hat er in seiner amerikanischen Heimat eine Millionen-Stiftung für Universitätsneubauten in Heidelberg gesammelt. Heidelberg promovierte ihn daraufhin zum Ehrendoktor. Für die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat Shurmann Bedeutendes geleistet, so daß man sein Scheiden aufrichtig bedauern muß. Man kann nur wünschen, daß sein Nachfolger, der amerikanische Senator Rackett, die Bahn seines Vorgängers weiter verfolgt.

•

Im Haag, der Hauptstadt Hollands, sind jetzt die Delegierten der an der Reparationsfrage interessierten Staaten zu einer neuen Reparationskonferenz zusammengetreten. Der deutschen Abordnung gehören als Hauptdelegierte an der Reichsaußenminister Curtius, der Reichsfinanzminister Moldenhauer und der Reichswirtschaftsminister Schmidt. Auf der ersten Haager Konferenz waren Stresemann, Curtius und Hilferding die deutschen Hauptvertreter. Stresemann ist inzwischen gestorben, Hilferding aus dem Amte geschieden. Das erklärt die jetzige Zusammensetzung der deutschen Abordnung, soweit sie aus Reichsministern besteht. Daß der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht nicht mit nach dem Haag geht, hat allgemein überrascht. Im Inland sowohl wie auch im Ausland. Das Reichskabinett wollte ihn als Hauptdelegierten dabei haben. Aber es war über die grundsätzliche Einstellung der deutschen Abordnung zwischen ihm und der Reichsregierung keine Uebereinstimmung zu erzielen. Deshalb weigerte er sich, der Aufforderung der Reichsregierung zu folgen. Bedauerlicherweise gehört er also der deutschen Delegation jetzt nicht an. Die Konferenz selber soll bekanntlich der endgültigen Gestaltung des Young-Planes gelten. Es wird dabei nicht ohne Kämpfe abgehen. Sowohl die Festsetzung der deutschen Zahlungstermine wie die Frage der Umwandlung der deutschen Reparationsschuld in eine internationale Anleihe werden Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und seinen Gläubigern geben. In erster Linie aber wird es zu Differenzen kommen, wenn von französischer Seite die Aufnahme von sogenannten „Sanktionen" — das soll heißen: Strafbestimmungen, wie neue Besetzungen usw. — in den Young-Plan verlangt werden sollte. Daß Deutschland solche Bestimmungen nicht anerkennen kann, ist selbstverständlich. So hat das deutsche Volk allen Anlaß, den Haager Verhandlungen mit schwerer Sorge entgegenzusehen.

•

Die französische Abgeordnetenkammer hat sich anläßlich der Budgetberatung sehr ausführlich mit den deutsch-französischen Beziehungen beschäftigt. Man kann nicht behaupten, daß viel Erfreuliches dabei zu Tage gefördert worden wäre. Immer wieder mußte Briand seine Verständigungspolitik verteidigen, immer wieder wurden aber die alten Angriffe gegen sie erhoben. Auch der deutsche Panzerkreuzer „A" mußte dazu herhalten, Frankreichs zögernde Stellungnahme gegenüber den englischen Flottenverminderungsbestrebungen zu rechtfertigen. Der französische Chauvinismus findet eben immer wieder neue Argumente für seine deutschfeindliche Einstellung!

•

In Spanien bereiten sich anscheinend wichtige innerpolitische Umwälzungen vor. Zur Zeit wird das Land bekanntlich von dem General Primo de Rivera als Ministerpräsident diktatorisch regiert. Weite Kreise der Bevölkerung stehen aber diesem Regime feindlich gegenüber. Auch der König ist nicht damit einverstanden. An Erhebungen und Putschen gegen die Diktatur hat es denn auch nicht gefehlt. Sie drangen aber nicht durch. Jetzt scheint indes Primo de Rivera unter dem Druck der öffentlichen Meinung amtsmüde geworden zu sein. Offenbar will er zurücktreten, sucht aber noch nach einer Form, die es ihm ermöglicht, mit Anstand von seinem Posten zu verschwinden. Die Lage ist aber noch durchaus unklar und man muß damit rechnen, daß es noch irgend eine Ueberraschung gibt.

•

Der allindische Kongreß, der in Lahore stattfand, hat einen für England ebenso überraschenden wie unangenehmen Verlauf genommen. Der von vielen Tausenden besuchte Kongreß hat nämlich einer Resolution zugestimmt, die nicht, wie erwartet, für Indien die Verfassung eines englischen Gliedstaates, sondern völlige Unabhängigkeit fordert. Man darf einen solchen Beschluß gewiß nicht überschätzen. Indien ist sehr groß und seine Bevölkerung ist keineswegs einheitlich. Die konfessionellen Gegensätze sind sehr scharf, die Kastengegensätze sind es und schließlich auch die politischen. Aber man darf die Bedeutung einer solchen Entschließung auch nicht unterschätzen. Es ist immerhin bemerkenswert, wenn ein solcher Kongreß sich in aller Oeffentlichkeit von England lossagt und für das indische Volk das Naturrecht der Selbstverwaltung fordert. Das indische Problem wird für England immer dringlicher.

Zwei Leichen auf den Schienen

Mainz, 4. Januar. In der Nähe des Bahnhofs Aßmannshausen wurden der 24 Jahre alte Wilhelm Lindel aus Höchst und die 22 Jahre alte Käte Hipp aus Zeilsheim auf den Schienen tot aufgefunden. Aus Briefen, die sie bei sich trugen, ging hervor, daß die beiden gemeinsam den Tod gesucht hatten.

Furchtbares Flugzeug-Unglück.

Ein verfehlter Trick-Film. — Zusammenstoß zweier Flugzeuge. — Wie das Unglück geschah. — Zehn Tote. — Die Leichen geborgen.

Zwei Flugzeuge zusammengestoßen.

Aus Santa Monica in Kalifornien wird ein furchtbares Flugzeugunglück gemeldet. Die Fox-Filmgesellschaft hatte zwei Stinson-Detroit-Maschinen gemietet, um für den Film „Solche Männer sind gefährlich" Trickaufnahmen zu machen.

In einer Höhe von etwa 700 Metern stießen die beiden Flugzeuge zusammen und stürzten ins Meer. Eine der beiden Maschinen brannte beim Absturz lichterloh. Vor dem Unglück kreiste über den beiden Maschinen ein drittes Flugzeug, von dem aus ein Fallschirmabsprung stattfinden sollte. (In Anlehnung an das geheimnisvolle Verschwinden des bekannten Brüsseler Bankiers Löwenstein, ist das Manuskript verfaßt.) **Der Vorgang sollte von dem niedriger fliegenden Flugzeug aufgenommen werden.**

Das Unglück.

Der Schauspieler, der den Sprung in die Tiefe wagen sollte, war bereits absprungbereit, als der Führer des oberen Flugzeuges plötzlich bemerkte, daß eines der beiden anderen Flugzeuge gegen die Sonne liegend, buchstäblich in das zweite Flugzeug hineinstürzte. Offenbar ist der Führer des Unglücksflugzeuges von der Sonne geblendet worden.

Zehn Personen tot.

In den beiden Flugzeugen hatten sich zehn Personen befunden, die alle ums Leben gekommen sind. Mehr als 20 Schnellboote fuhren sofort nach dem Absturz zur Durchführung der Rettungsarbeiten aus, die jedoch außerordentlich schwierig waren, da das Meer an dieser Stelle mit Schlingpflanzen aller Art übersät ist und die beiden abgestürzten Flugzeuge infolgedessen von den Schlinggewächsen vollkommen eingeschlossen waren. Unter den Toten befindet sich auch der Produktionsleiter Hawks, der Gatte der Schauspielerin May Astor.

Die Leichen geborgen.

Nach mehreren Stunden Suchens wurden sämtliche Leichen geborgen.

Eröffnung der Haager Konferenz

Im Haag ist am Freitag die zweite Haager Reparationskonferenz eröffnet worden. Sie tagt im Sitzungssaal der holländischen Abgeordnetenkammer. Die deutsche Abordnung wird von Reichsaußenminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer und Reichswirtschaftsminister Schmidt geführt. Frankreich hat seinen Ministerpräsidenten Tardieu, seinen Außenminister Briand und die Minister Loucheur und Chéron entsandt. Die englische Regierung ist nur durch den Schatzkanzler Snowden vertreten; der Außenminister Henderson ist merkwürdigerweise in London geblieben. Aus Belgien ist der Ministerpräsident Jaspar, der den Vorsitz der Konferenz führt, mit seinem Außenminister Hymans gekommen. Da außerdem noch zahlreiche andere Länder vertreten sind, kann man von einem Aufmarsch fast aller europäischen Staatsmänner in der sonst so stillen holländischen Residenz sprechen.

Die zweite Haager Konferenz steht vor einer ungewöhnlich schwierigen Aufgabe. Auf der ersten Konferenz hat man sich im wesentlichen darauf beschränkt, die großen Richtlinien für die sogenannte Liquidierung der Vergangenheit auf der Grundlage des Young-Planes auszuarbeiten. Jetzt handelt es sich darum, ein endgültiges zwischeneuropäisches Vertragswerk zu schaffen, das ein für allemal eine große Zahl politischer Fragen der Vergangenheit entscheiden und für die Zukunft bündige Vereinbarungen zur Regelung der deutschen Tributzahlungen schaffen soll. Eine kurze Uebersicht über die auf der zweiten Haager Konferenz noch offenstehenden Fragen zeigt zur Genüge die Gefahrenpunkte dieser endgültigen Regelung für Deutschland.

Die Reparationskommission soll nach dem Young-Plan „ihre Beziehungen mit Deutschland beenden". Damit fällt die Möglichkeit einer Wiederbesetzung der früher besetzten deutschen Gebiete, die nach dem Artikel 430 des Versailler Vertrages im Falle der Feststellung angeblicher deutscher Verfehlungen durch die Reparationskommission vorgesehen ist, endgültig fort. Dieser Punkt dürfte eine der Hauptschwierigkeiten der neuen Haager Konferenz bilden. Dem Vernehmen nach besteht auf französischer und belgischer Seite die Absicht, dem im Young-Plan aufrecht erhaltenen Auslegungsschiedsgericht des Londoner Protokolls vom Jahre 1924 die Sanktionsbefugnisse der Reparationskommission in, wenn auch juristisch verklausulierter Form, zu übertragen und damit dem Artikel 430 des Versailler Vertrages für eine unabsehbare Zukunft weiter Kraft zu verleihen. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutsche Regierung entsprechend dem klaren Wortlaut und dem Geist des Young-Planes eine eindeutige und nicht anders auszulegende Feststellung darüber erreichen muß, daß mit dem Aufhören der Aufgaben der Reparationskommission gegenüber Deutschland keinerlei Uebertragung ihrer Befugnisse auf andere Organe stattfindet. Der Young-Plan kennt keine Sanktionsmaßnahmen.

Ein Reihe weiterer ernster Fragen wird die Konferenz zu lösen haben: Die endgültige Klärung der deutsch-englischen Enteignungsverhandlungen, die endgültige Regelung der Sachleistungen, deren Eingliederung in das Young-System, die Entscheidung über den so viel erörterten Ueberschuß von 400 Millionen aus dem Uebergang vom Dawes- zum Young-Plan. Auch das von der deutschen Oeffentlichkeit vielfach schroff abgelehnte deutsch-polnische Liquidationsabkommen wird als ein integrierender Bestandteil des gesamten Young-Systems zur Sprache kommen müssen. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nimmt die endgültige Bildung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ein.

Die Saarfrage gehört ohne Zweifel mit zu dem gesamten Komplex der Haager Beschlüsse. Die bisherigen deutsch-französischen Verhandlungen in Paris sind jedoch unzureichend gewesen, so daß eine Klärung, geschweige denn eine Entscheidung der Saarfrage im Haag heute noch völlig ausgeschlossen erscheint. Die Saarfrage dürfte daher wiederum nur im Rahmen privater deutsch-französischer Aussprachen zur Erörterung gelangen, damit wenigstens eine Grundlage für die Fortsetzung der Pariser Besprechungen geschaffen wird. Endgültige Klarheit dürfte darüber bestehen, daß im Falle der Ratifizierung des Young-Planes und der Ingangsetzung der damit zusammenhängenden Einzelgesetze die endgültige Räumung der 3. Rheinlandzone bis zum 30. Juni abgeschlossen sein muß. Hierüber kann auf deutscher Seite keine Erörterung mehr zugelassen werden.

Die deutsche Regierung steht nach dem gesamten Stand der Dinge auf der zweiten Haager Konferenz ebenfalls vor der Notwendigkeit, in den politischen und reparationspolitischen Fragen eine endgültige Entscheidung zu treffen. Dabei steht jedoch fest, daß die Grenzen der deutschen politischen und finanziellen Tragfähigkeit mit den bisherigen Vertragsgrundlagen weit überschritten sind. Jedes weitere Zugeständnis von deutscher Seite, sei es finanzieller oder politischer Natur, müßte das gesamte Gebäude der Haager Beschlüsse erschüttern und zu Fall bringen. Alles in allem ist das Schicksal der zweiten Haager Konferenz mit Gefahren und Schwierigkeiten überreichlich belastet, und der Ausgang ist noch ganz ungewiß. Ueberraschungen in Form neuer Zusatzforderungen einer geschlossenen Front der alliierten Tributinteressenten erscheinen nicht ausgeschlossen.

Lokales

Flörsheim a. M. den 4. Januar 1930

— **Zur Beigeordneten- und Schöffenwahl** wird uns geschrieben: Gestern abend fand im Rathaus die so lange erwartete Beigeordneten- und Schöffenwahl statt. Punkt 8 Uhr erschienen die Vertreter der Zentrumspartei und des Gewerbevereins. Nach längerem Warten erschien eine Abordnung der S.P.D. mit der Bitte, die Wahl noch etwas zu verzögern, die anderen wären in einer Viertelstunde fertig. 8,24 Uhr nahm die Wahl ihren Anfang. Die S.P.D. verliest einen Protest, weil der nachrückende Ersatzmann noch nicht zur Sitzung eingeladen sei. Bürgermeister Lauck erklärt, daß er die gesetzliche Frist wahren müsse. Es wurde zur Wahl der Schöffen geschritten und als Schriftführer Janz und als Beisitzer Phil. Schneider und Eduard Seil ernannt. Die Abstimmung war geheim und wurden gewählt vom Zentrum Jos. Hofmann, Lorenz Schleidt, von der S.P.D. Andr. Schwarz, F. K. P. Rauheimer, Bürgerverein: Franz Anger. Als Beigeordneter erhielt Jakob Schleidt 3. 8 Stimmen, Andreas Schwarz 9 Stimmen. Andreas Schwarz ist somit als Beigeordneter gewählt. Die Wahl des F. Anger in den Gemeindevorstand war nur möglich, weil die S.P.D. eine Stimme an die Liste Anger abgegeben hatte. Bei der Wahl des Beigeordneten stimmte der Vertreter des Bürgervereins und der evangelischen Liste für die Kandidaten der Linken. Die Wahlen haben gezeigt, daß durch dieses Vorgehen eine kompakte linke Mehrheit auf dem Rathaus vorhanden ist und daß es für die Vertreter des Zentrums leicht ist, die seitherige große Verantwortung zu umgehen In Zukunft werden die Splitterparteien jedesmal den Ausschlag geben und natürlich auch die Verantwortung haben. — Als die Wahl getätigt war, erhob sich Adam Hart und warf Bürgermeister Lauck für den heutigen Abend eine Pflichtverletzung vor. Bürgermeister Lauck glaubte alles getan zu haben, bis sich herausstellte, daß der zum erstenmal anwesende Vertreter G. Mohr noch nicht verpflichtet war, aber mitgewählt hatte. Die Wahl war also ungiltig und es muß noch einmal gewählt werden.

§ **Prüfung.** Der Autoschlosser Peter Gutjahr, Sohn der Wwe. Franz Gutjahr 2., bestand am 2. Januar seine Chauffeurprüfung mit der Note „Gut". Wir gratulieren!

Liederkranz-Familienabend. Wie bereits mitgeteilt, fand am 29. Dez. der Familienabend des Gesangvereins Liederkranz statt. Es muß besonders betont werden, daß außer den beiden Theaterstücken es die Sing- und Liederspiele waren, die von sehr gutem Studium zeugten und beim Publikum großen Anklang fanden. Die Frage, weshalb der Familienfeier ein Fackelzug vorausging, wurde in der vorhergehenden Nummer ds. Blattes erörtert.

„Frieden über Rom". Zur Wiederherstellung des Kirchenstaates in Rom und anläßlich des 50-jähr. Priesterjubiläums S. H. Papst Pius XI. wird ein großer Papstfilm am Sonntag im Schützenhof vorgeführt. Der heilige Vater erscheint selbst öfters im Bilde. Diese Gelegenheit einiges vom Treiben in der Papststadt im lebenden Bilde zu erhaschen, sollte keiner versäumen. Näheres siehe im Inseratenteil.

Evangelischer Verein Försheim. Wir verweisen hiermit nochmals auf den morgen Sonntag im Sängerheim stattfindenden Familienabend. Näheres siehe Inserat.

Das Fest der heiligen drei Könige.

Drei Könige aus dem Morgenlande zogen nach Bethlehem und brachten dem Jesusknaben ihre Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen .. Sie hatten einen Stern gesehen, und „da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut".

Schon immer, die ganzen langen Jahrhunderte hindurch, hat die Geschichte dieses Sternes die Menschheit in starkem Maße bewegt. Vor allem auch die Leute der Wissenschaft, die Forscher, die mit Fernrohren, mit Tabellen und langen, tiefgründigen Berechnungen in die unermeßlichen Geheimnisse der Sternenwelt weiter vorzudringen versuchen, die mit jedem Zipfelchen neuer Erkenntnis, das sie den Myriaden von Wundern dieser unendlichen Welt abgerungen haben, sich und der Menschheit bekennen müssen: es ist ein Unvergleichliches, ein Unbeschreibliches um diese erhabene Majestät von Schöpfung.

Ist es nicht die gleiche ergreifende Wahrheit, die sich auch den drei Weisen aus dem Morgenlande aufgetan hat, diese gleiche ergreifende Wahrheit, die Ehrfurcht, die vor so unendlich viel Wundern und Geheimnissen niederkniet, um überwältigt anzubeten diese unverdiente Fülle von Gnade?

Dreikönig ist gleichsam der Uranfang der großen Mission für die Welt, jener großen Mission für die Welt, die auch den Letzten herausführen will aus der Umnachtung der Finsternis. Sicherlich das größte Menschenwerk, die größte Aufgabe, die je gestellt werden konnte, denn: „Sind wir nicht alle Kinder eines Vaters, hat uns nicht ein Gott erschaffen?"

Und dann ein anderer Gedanke: „Leben die Heiden etwa nur in den Urwäldern? Gibt es nicht hunderttausende notorischer Heiden in allen Kulturländern, Heiden aus eigener Verblendung. Heiden, weil ihnen andere die Seele vergiftet haben, Menschen, die sich das Beste und Heiligste nehmen ließen? Hat je der Unglaube schrankenloser gehöhnt: Es gibt keinen Gott! Es gibt kein Jenseits! Weshalb also Gottesglauben?"

Als die Weisen den Stern sahen, wurden sie hocherfreut. Ist nicht Dreikönig eine Antwort auf die Frage, weshalb diese Menschen von heute nicht zum Frieden, nicht mehr zur inneren Selbstzufriedenheit kommen? O daß auch ihr es erkennen möchtet, was euch zum Frieden dient! ... Sch.

„Das Liebesleben der schönen Helena" der gewaltige Großfilm mit Maria Corda in der Hauptrolle wird am Samstag und Sonntag im Gloria-Palast gezeigt. Den Kampf um Helena zwischen den Städten Troja und Sparta muß man gesehen haben um sich ein Bild von der größe dieses Millionenfilms zu machen. Als zweiter Schlager läuft ein spannender Sensationsfilm ‚Das brennende Meer' in dem die bekannte Mutterdarstellerin Mary Carr die Hauptrolle spielt. Dieses Programm wird nur in den Abendvorstellungen gezeigt. In der Kindervorstellung läuft „Das brennende Meer und das große Lustspiel „Das tanzende Wien".

Weiße Rosen. Das waren die Lieblingsblumen der unglücklichen Maria von Ravensberg, die, des Mordes angeklagt, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Seit jener Zeit gelten diese Blumen als Unheilbringer für das ganze Geschlecht derer von Ravensberg. Aber aus der furchtbaren Eifersuchtstragödie zwischen zwei Schwestern erwächst schließlich doch das Glück, das dem Film „die weißen Rosen von Ravensberg", der Samstag und Sonntag in den Karthäuserhoflichtspielen läuft, einen befriedigenden Ausklang gibt. Gleichzeitig läuft noch der große Russenfilm „der Bund der großen Tat".

Der Januar.

Frühgealtert und sterbensmüd nimmt das alte Jahr Abschied. Der Mensch aber, in seinem ganzen Wesen zukunftsgebunden und hoffnungsgeschwellt, hält sich nicht mehr lange auf bei den guten und bösen Schicksalen dieses Jahres, obschon ein Jahr im kurzen Menschenleben einen gewichtigen Abschnitt bedeutet. Aller Augen sind hoffend und vertrauend, zuversichtlich und lebensgläubig auf das neue Jahr, den neuen Zeitabschnitt gerichtet. Keine Enttäuschung und Heimsuchung, kein Unglück und kein Mißlingen in der Vergangenheit können ja dem Menschen den Willen und die Kraft rauben, an die Zukunft zu glauben und allen Erfolg, alles Glück des Lebens immer wieder dem Kommenden anheimzustellen.

So führt uns denn der Januar hinein in ein neues Jahr unseres Lebens. Dunkel und verschlossen liegen die Lose des neuen Zeitabschnittes vor uns, aber größer als das Zagen und Bangen vor den Rätseln und Geheimnissen der neuen Zeit ist in der Menschenbrust die Hoffnung und der Glaube an das Glück und an die Zukunft.

Der erste Monat des Jahres zeigt uns ein Doppelgesicht: halb noch in den Zauber der Weihnachtszeit beseligt und beglückt versunken, halb schon dem Mummenschanz und der Narretei der Faschingswochen zugekehrt. Mit dem Fest der Hl. drei Könige, das bei uns zulande erfreulicherweise noch mit mancherlei alten Volksbräuchen verbunden ist, erreicht die an seelischen Eindrücken so überreiche Weihnachtszeit ihren Abschluß. Vor der Tür steht dann die in diesem Jahre besonders lang geratene Faschingszeit, die nach der Stille und Sammlung des Advents, nach dem unvergleichlichen Zauber der Weihnachtszeit der Lebenslust und Ausgelassenheit die Zügel freigeben will.

Der Winter soll mit dem Januar, der uns das Tageslicht erfreulicherweise wieder um eine Stunde verlängert, auf seinem Höhepunkt anlangen. Eis und Schnee sollen die Erde fesseln, denn wenn im Januar ein richtiges Winterwetter ausbleibt, dann bekommen wir es unbedingt in einem schweren Nachwinter doppelt hart zu spüren. Auch der Bauer will den Januar kalt und schneereich haben und seine alte Erfahrung geht dahin, daß zwischen einem tiefwinterlichen Januar und den Ernteaussichten des neuen Jahres ein enger Zusammenhang besteht.

Möge der erste Monat des neuen Jahres den rätselvoll heraufziehenden neuen Zeitabschnitt glücklich und verheißungsvoll einleiten —, ein Unterpfand all der Hoffnungen und Erwartungen, mit denen wir Menschen im unzerstörbaren Glauben an das Leben das neue Jahr begrüßen!

„Olympia" Weisenau — Sp.-V. 09 Flörsheim

Das neue Jahr beginnt mit der Runde der Rückspiele. Für den hiesigen Sportverein beginnt eine sehr ernste Zeit. Entgegengesetzt der Vorrunde sind die meisten Spiele auswärts auszutragen, wobei aller Voraussicht nach noch weniger Punkte eingehen werden als bei den Treffen auf dem hiesigen Platze eingegangen sind Im Lager des Sp.-V. 09 muß Inventur gemacht werden. Alle verfügbaren Kräfte, die seither abseits standen, müssen herangezogen werden. Es gilt sich den Verbleib in der 1. Klasse zu erhalten. — Morgen jedenfalls braucht man auf nichts Zählbares zu hoffen. Weisenau ist heißer Boden, auf dem nur sehr gut disponierte Mannschaften etwas ernten können. Möge den Hiesigen mehr Glück beschieden sein wie 1929 und die Stürmer mit neuen „Schießstiefeln" ausgerüstet zum schweren Kampfe antreten. Abfahrt und Aufstellungen werden in der Spielerversammlung bekannt gegeben.

DJK. Lorsch — DJK. „Kickers" Flörsheim

Der kommende Sonntag ruft wieder alle Mannschaften der Fußball-Gauklasse auf den Plan. Die Schlußrunde beginnt! Die Kickerself geht einen schweren Gang nach Lorsch, um den Südhessen gegenüber zu treten. Im Vorspiel konnten unsere Schwarz-Gelben einen einwandfreien 3:0 Sieg erringen. Lorsch ist heißer Boden und noch kein Verein hat dort in der Vorrunde Lorbeeren geerntet. — Wie wird es unserem Altmeister ergehen? Die Siegesaussichten sind bei der derzeitigen Form des Kickersturmes sehr gering. Was nutzt das Geplänkel vor des Gegners Tor, wenn nicht geschossen wird? Von der Fünferreihe wird der Ausgang des Treffens abhängen. Im Strafraum sollte jeder Stürmer sein Glück versuchen und den Torschuß wagen, selbst wenn er sein Ziel auch manchmal verfehlen sollte. Auch darf die Kickerself den Fehler nicht begehen und sich des Gegners Spielweise aufdrängen lassen, die mit Flachkombination nichts zu tun hat. Gelingt es die beiden Außenstürmer in ihren Aktionen zu behindern, dann dürfte Lorsch trotz des Vorteils des eigenen Platzes der Sieg nicht leicht werden. Der Kickersself viel Glück im schweren Kampfe. Abfahrt ab Spediteur Müller um 11,30 Uhr. ge

D. J. K. Fußball im Gau Hessen!

Lorsch — Flörsheim
Viernheim — Rüsselsheim
Mainz-Michael — Hochheim
Ockenheim — Bürgel

Abreise Tschitscherins.

Wiesbaden, 4. Januar. Am Freitag hat der russische Volkskommissar Tschitscherin Wiesbaden verlassen, um nach Moskau zurückzukehren.

Schließung sämtlicher Kirchen in Rußland.

Kowno, 4. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die antireligiösen kommunistischen Verbände bei der Sowjetregierung beantragt, daß zum 1. Januar 1931 sämtliche Kirchen, Synagogen und Moscheen in der Sowjetunion geschlossen werden. Die kommunistischen Verbände erklären, daß nach Ausführung des fünfjährigen Wiederaufbauplanes in der Sowjetunion keine religiösen Einrichtungen mehr existieren dürfen. Der Entwurf der kommunistischen Verbände zur gänzlichen Schließung von Kirchen, Synagogen und Moscheen wird in der allernächsten Zeit von den Regierungsinstanzen der Sowjetunion beraten werden.

Verstärkter Anstieg der Arbeitslosigkeit

1 400 000 Arbeitslose.

Berlin, 4. Jan. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat in der ersten Dezemberhälfte eine verstärkte Zunahme — nämlich um 233 000 Personen oder 28 v. H. — erfahren. Am 15. Dezember wurden somit rund 1.4 Millionen Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstützt, davon rund 1.1 Millionen Männer und rund 300 000 Frauen. In Krisenunterstützung befanden sich Mitte Dezember 194 000 Personen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (30. November) belief sich auf 4 v. H.

Eine schreckliche Familientragödie.

Vater, Mutter und Tochter durch Gas vergiftet.

In der Wohnung des 54 Jahre alten Lackierers Georg Eder an der Kaiserstraße 53 in München wurde Gasgeruch bemerkt, so daß man die verschlossene Türe öffnete. In der Küche lagen drei leblose Körper. Ein im Hause zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den Tod der drei Personen, des Lackierers Eder, seiner 56 Jahre alten Ehefrau Babette und der 28 Jahre alten Tochter Ottilie, die seit etwa fünf Jahren lungenleidend ist, feststellen. Es soll ein Zettel gefunden worden sein, auf den die Tochter geschrieben hatte: „Vater und Mutter sind schon tot." Nach der ganzen Sachlage ist anzunehmen, daß Vater, Mutter und Tochter freiwillig aus dem Leben geschieden sind. Der Beweggrund ist noch nicht festgestellt.

Bei dem Vater, dem seit vielen Jahren bei der Lokomotivenfabrik Maffei beschäftigten Lackierer Georg Eder, zeigten sich in letzter Zeit Spuren starker Nervosität. Selbstmord der Familie ist außer Zweifel. Not kommt nicht in Betracht, da Eder ständig in Arbeit war. Das Leiden der 28jährigen Tochter hat wohl den Anlaß zu der erschütternden Tragödie gegeben. Man nimmt an, daß die Tat schon länger geplant war. Der Käfig mit einem Stieglitz, der stets in der Küche hing, war in das Schlafzimmer gebracht worden, um den gemeinsamen Liebling zu schonen. Es ist anzunehmen, daß die drei Personen sich bereits ins Bett begeben hatten, dann aber wieder aufgestanden sind, sich ankleideten und in der Küche die Tat ausführten.

Leichenfund im Teufelssee im Grunewald.

Berlin, 4. Januar. Am Freitag nachmittag wurde im Teufelssee im Grunewald eine männliche Leiche gefunden, deren Aussehen darauf schließen läßt, daß es sich vielleicht um den Geheimrat Becker vom Auswärtigen Amt handeln könnte.

Voruntersuchung wegen Mordverdacht und Urkundenfälschung.

Berlin, 4. Januar. Gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt a. d. Oder ist die Voruntersuchung wegen des Verdachtes des Mordes in zwei Fällen, begangen an seiner ersten und zweiten Ehefrau, sowie schwerer Urkundenfälschung in acht Fällen eröffnet worden.

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 4. Januar. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe Anschließend: Morgengymnastik. 12: Werbekonzert. 13.15: Schallplattenkonzert: Tanz vor 25 Jahren. 14.15—14.50: Von Stuttgart: Jugendstunde. 15.15—15.45: „Verschollene Vorläufer", Vortrag von Prof. H. Ph. Weiz. 16: Sinfonie-Konzert des Städt. Kurorchesters Wiesbaden. 16—17.45: Aus dem Kurhaus Wiesbaden: Konzert des Städt. Kurorchesters. 18.05: „Der Stern von Bethlehem", Vortrag von Prof. Edmund Stitz. 18.35: Stunde des Arbeiters. 19.05: Spanischer Unterricht, erteilt von Tun Heierhoff. 19.30: Von Stuttgart: Violinkonzert Georg Beerwald 20.15: Von Stuttgart: Streifzug durch den Aether, Fernempfangsversuche von Schloß Solitude. 21.15—22.15: Von Stuttgart: Herr und Frau Biedermeier. 22.30: Von Stuttgart: Schlagerstunde. 23.30: Aus dem Pavillon Exzelsior, Stuttgart: Tanzmusik der Kapelle Charlie Mosbach. 0.30—1: Von Stuttgart: Kurzwellenübertragung von Kanada.

Sonntag, den 5. Januar.

7—8.15 von Hamburg: Hafenkonzert; 9—10.00 von Kassel: Morgenfeier der Evangelischen Landeskirche Kassel; 10.30: Zwei Legenden von W. W. Knoeckel; 11.00: Erziehung und Bildung: Elternstunde 11.30: „Programmgestaltung des Frankfurter Senders", Vortrag von Ernst Schön; 12.00: Stunde des Chorgesangs, Konzert des Männergesangvereins „Hilda", Wiesbaden; 13—13.30: Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.00: Stunde der Jugend; 15.00: Stunde des Landes; 16—18.00 von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters; 17.50: „Aus dem alten Nassau", Schilderungen von Studienrat Dr. Heller, Wiesbaden; 18.20: Wilhelm Schäfer, Vorlesung eigener Dichtungen; 18.50: Stunde der Frankfurter Zeitung 19.20: Debatte über das Thema: „Student und Volk" unter Vorsitz von Universitätspfarrer Dr. Nielen; 20.00 von Stuttgart: Lied und Operette; 21.00 von Stuttgart: Die Werbung, heitere literarisch-musikalische Stunde, zusammengestellt von Paul Enderling; 22.1 von Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters; 23.1 von Stuttgart: Nachrichten, Sportfunkdienst; 23.30—0.30 von Stuttgart: Tanzmusik.

Montag, den 6. Januar.

6:30: Wetterbericht und Zeitangabe, anschließend Morgengymnastik; 12.15: Schallplattenkonzert; 13.15—13.30: Werbekonzert 15.15—15.45: Stunde der Jugend; 16.00: Hausfrauennachmittag 16.50 von Kassel: „Die Frau im öffentlichen Leben seit 1850", Vortrag von Johanna Waescher, Kassel; 17.20—17.45 von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters; 18.05—18.30: „Ueber Kunstkritik", Vortrag von Dr. Adolf Behne, Charlottenburg; 18.35: „Moderne Plastik", Vortrag von Dr. Grohmann, Dresden; 19.05: „Die Frau in der Rückgliederung des Saargebietes", Vortrag von Karl Ollmer, Frankfurt a. M.; 19.30 aus dem großen Saal des Saalbaues, Frankfurt: 6. Montagskonzert; 21.30: Literarische Parodien; 22.15: Nachrichtendienst; 22.45—24.00 aus dem Café Sacher: Tanzmusik der Kapelle Blue Players Filippini.

Dienstag, den 7. Januar.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe, anschließend Morgengymnastik; 13.15: Werbekonzert; 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Musikalische Jugendstunde; 15.15—15.45: Stunde der Jugend; 16.1 17.45: Konzert des Rundfunkorchesters; 18.05—18.30: Hermann Sack liest aus eigenen Schriften; 18.35—19.00 von Stuttgart: „D Auslanddeutschtum im Jahre 1929", Vortrag von Dr. Hermann Rüdiger; 19.05 von Stuttgart: „David Fr. Strauß als Politiker", Vortrag von Geh. Archivrat Dr. R. Krauß; 19.30: Dichtungen in Frankfurter Mundart, Ausführende: Lene Obermeyer und Hans Merking; 20.15 von Stuttgart: Holländischer Komponistenabend 21.30 von Stuttgart: Kapitel 17, ein seriöses Spiel von Otto Violet 22.15 von Stuttgart: Nachrichtendienst; 22.30 von Stuttgart Englische Dichtung und Lieder.

Erklärung

An unsere Wähler

Bürger von Flörsheim, seit Wochen kämpft die sozialdemokratische Partei um die Neugestaltung des Gemeindevorstandes. Mit allen Mitteln, die das Wahlgesetz gibt ist man gegen die Partei vorgegangen, um zu verhindern, daß für unseren zurückgetretenen Genossen H. Altmaier der Ersatzmann F. Gutjahr nachrückt. Gestern Abend fand die Wahl des Beigeordneten und der Schöffen statt. Die sozialdemokratische Partei konnte bei dieser Wahl 2 Schöffen und den **Beigeordneten** auf ihrer Liste verbuchen. Ein Mandat gehörte dem Bürgerverein, zwei der Zentrumspartei.

Die Wahl ist ungültig.

Ungültig durch unseren Einspruch, weil wir ehrlich handeln wollen. Herr Bürgermeister Lauck hat versäumt, den neu in die Körperschaft einziehenden Vertreter des Bürgervereins Herrn Georg Mohr zu verpflichten. Der sozialdemokratischen Partei ist es bitter ernst um die Erfüllung ihrer Aufgaben. Wenn jedoch von seiten der Verwaltung gegen sie die Verordnungen auf äußerst kleinliche Art und Weise angewendet werden, dann hat die Partei die Pflicht, den Bürgermeister zur Ausführung der Gesetze anzuhalten.

Schlimm genug, wenn 30-jährige Erfahrung in der Kommunalpolitik die einfachsten Formeln der Gesetze vergessen läßt. Die sozialdemokratische Partei will ihr Recht. Wir wollen mit allen Mitteln versuchen, daß endlich einmal ein anderer Wind in Flörsheim weht. Recht und Gesetz, — jawohl — aber für Alle. Es hilft nichts, wenn man von Quittung redet. Die Quittung haben die **Wähler der Zentrumspartei** gegeben. Nicht ein paar Macher dürfen die Geschicke Flörsheims leiten, sondern die gewählten Vertreter der Bevölkerung.

Die Fraktion der Linken.

Krankenunterstützungskasse Humanität Flörsheim

Einladung

zu unserer am 12. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch" stattfindenden

„Jahres - Hauptversammlung"

Tagesordnung:

Bericht des Vorsitzenden. Kassenbericht. Bericht der Prüfungskommission. Wahlen in den Vorstand. Wahl der Prüfungskommission für 1930. Anträge. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Die Farbe richtig, der Lack wirklich gut,— das Übrige sich dann fast von selber tut!

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Ölfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Flörsheim, Wickererstr. 10, Telefon 99

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach Weihnachten, den 5. Januar 1930.
(Fest des heiligsten Namens Jesu.)

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zum hl. Namen Jesu. Nach der Andacht ist bis 3.30 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. 3.30 Uhr marianische Kongregation. Abends keine Beichte.

Montag. Fest der hl. Dreikönige. 6.00 Uhr Beichte, 6.30 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt für den Kindheit Jesu Verein. 9.45 Uhr Hochamt. 2 Uhr Kindheit Jesu Andacht für alle Kinder der Pfarrei. Die Kollekte ist für die afrikanische Mission bestimmt.

Dienstag. 7 Uhr Amt für Nikolaus und Elisabeth Hahner. 7.30 Uhr Amt für Franz Weilbacher.

Mittwoch 7.15 Uhr heil. Messe für Friedrich Kleber im Krankenhaus. 7.30 Uhr Amt für Elisab. Treber statt Kranzspende.

Donnerstag 7 Uhr hl. Messe für Johann Hart und Mutter im Schwesternhaus, 7.30 Uhr Amt für Mathäus Mohr u. Sohn.

Freitag 7 Uhr Amt für Regina Maier geb. Heller. 7.30 Uhr Amt für Schüler Philipp Josef Theis.

Samstag 7 Uhr Amt für die Verst. der Fam. Martin Messer 1. 7.30 Uhr Amt für Peter Josef Hartmann und Sohn.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Januar 1930. (2. Sonntag nach Weihnachten.)
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, den 8. Jan. abends 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Morgen auswärtiges Verbandsspiel der D.J.K. in Lorsch. Abfahrt 11.30 Uhr Spediteur Müller. — Dienstag 20 Uhr Führerabend im Gesellenhaus. — Donnerstag 20.30 Uhr Spielerversammlung der D.J.K. im „Mainblick". Tagesordnung: Spiel Bürgel. — Freitag 20 Uhr Vorstandssitzung des Jünglingsvereins im Gesellenhaus. — Die nächste Versammlung des Jünglingsvereins ist am 13., die des Gesellenvereins am 19. Januar.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Betr.: Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt teilt in einer Verfügung vom 2. Nov. 1929 I A II 3214 mit, daß die für 1929 den Jugendpflegevereinen ausgestellten Bescheinigungen auf hellblauer Karte auch im Kalenderjahr 1930 Gültigkeit haben.

Flörsheim am Main, den 3. Januar 1930.

Der Vorsitzende: Fluck, Konrektor.

Kaufhaus August Unkelhäusser

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstraße 7. Telefon 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltungsartikel, Schreibmaterialien Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabak

Schwachen verd. Magen

saures Aufstoßen, schlechte Verdauung, Übelkeit vom Magen her, Brechreiz, Magendrücken beseitigt sofort Dr. Willymanns Vinosan. Vinosan ist in tausenden Fällen ein glänzend bewährtes Mittel und wird von vielen Ärzten täglich verordnet. Flasche M. 2.– und M. 3.50. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Niederlage:

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schweren Schicksalsschlag, der uns getroffen, danken wir vor allem der werten Nachbarschaft, den Ärzten Herrn Dr. Müller und Dr. Hamel für ihre erste Hilfeleistung. Ferner der werten Geistlichkeit, den barmh. Schwestern, insbesondere Dank der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gesangverein Liederkranz, den Kameraden und Kameradinnen von 1875, den Arbeitskollegen von der I. G. Höchst. Vor allem Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und allen denen, die dem so schnell Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

Frau Heinrich Bertram Ww. und Kinder.

Flörsheim, den 4. Januar 1930.

△ **Braubach.** (Von einem Burschen angefallen.) In den Abendstunden gingen drei junge Mädchen von Oberlahnstein nach Braubach. Unweit der Papierfabrik wurden sie von einem jungen Mann angefallen. Einer der Ueberfallenen wurde der Pelz vom Mantel gerissen. Die drei Mädchen schrien sofort um Hilfe und eilten in das nächstgelegene Haus. Mehrere Männer suchten sofort das Gelände ab. Sie fanden den Pelz in der Nähe der Ueberfallstelle, konnten aber den Täter nicht mehr ausfindig machen.

△ **Wiesbaden.** (Von der Landwirtschaftskammer.) In der letzten Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer berichtete der Weidesachverständige, Landwirtschaftsrat Schulze-Rößler, Westerburg, eingehend über die Weidemeliorationen im Westerwaldgebiet. Der Vorstand beschloß, sich dafür einzusetzen, daß in Zukunft der sachgemäßen Bewirtschaftung der Weiden besonderes Augenmerk zugewandt werden soll und zwar durch Schaffung von ordnungsmäßig eingezäunten und sachgemäß bewirtschafteten Beispielsweiden (Koppelwirtschaft).

△ **Wiesbaden.** (Der Besuch Wiesbadens im vergangenen Jahr.) Das Taunusbad Wiesbaden hat auch im Jahre 1929 trotz aller Schwierigkeiten, die ihm gleich allen deutschen Badeorten nicht erspart geblieben sind, seinen alten Ruf als Kur- und Heilbad aufs neue befestigt. Es hat den Besuch von 152 000 Fremden, darunter rund 43 000 Ausländer, empfangen. Dank der verstärkten Propaganda in Amerika weist der August, in dem bekanntlich viele Amerikaner über den großen Teich gekommen sind, auch für Wiesbaden mit 21 812 Besuchern, darunter fast 10 000 Ausländern, die größte Fremdenziffer auf. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Gäste wie folgt: Januar 7932 (Ausländer 1405), Februar 4972 (712), März 8530 (1059), April 14 117 (2218), Mai 16 219 (3151), Juni 14 760 (4498), Juli 20 823 (9659), August 21 812 (9852), September 18 013 (5233), Oktober 12 402 (2415), November 6711 (1068), Dezember 5500 (760).

Guggenheim & Marx
Schusterstraße 24

Viele werden sagen, diese Preise sind unmöglich billig
— So billig kaufen Sie, wenn Sie gleich kaufen —

Guggenheim & Marx
Schusterstraße 24

Heraus die Waren!
im Inventur-Ausverkauf

zu diesen Preisen kann jeder kaufen

Weisswaren

Linon 130 cm breit, als besond. billig Meter . . . nur **70** ₰

Hemdentuch 80 cm br., solide Qualität, II. Wahl . Meter **28** ₰

Linon 80 cm br., elegant. Ware als bes. vorteilhaft, II. Wahl Meter **45** ₰

Bettuch-Haustuch ca. 150 cm br., außergewöhnlich billig Mtr. **85** ₰

Bettuch-Halbleinen enorm bill. in sol. haltb. Qualit. Meter nur **1.40**

Bettuch-Biber ca 140 cm breit haltbare Qualität Meter nur **85** ₰

Bettuch-Biber Köperware ca. 150 cm breit Meter nur **1.25**

1 Post. **Hohlsaum-Bettücher** voll gr. u. br., als weit unt. Preis Stck. **2.25**

Kleider-u. Seidenstoffe

Wasch-Kunstseide in einfarbig und gemustert . Meter **55** ₰

Blusenstreifen in schöner Ausmusterung . Meter **38** ₰

Kleider-Schotten mit Kunstseiden-Effekten . Meter **65** ₰

Popeline reine Wolle in schönen Farben Meter **1.38**

Velour de Laine Mantelware 130 cm br. Meter **3.90**

Mantel-Ottomane 140 cm breit, warm Meter **3.50**

Crêpe de Chine Kunstseide ca. 100 cm br. in herrlich. Farb. Mt. **1.65**

Satin Riche Kunstseide in groß. Farbenauswahl Meter **3.90**

1 Posten **Atlasse** in schönen Farben Meter **25** ₰

Haus- u. Tisch-Wäsche

Damast-Tischtücher 130/160 in schön. Blumenmust. kol. bil. St. **2.45**

Hierzu passende **Servietten** . . **48** ₰

Drell-Servietten in schön. Qualitäten Stück **28** ₰

Wischtücher rot-weiß-karriert Stück **12** ₰

Staubtücher gute Qualität, gelb mit Rand . Stück **10** ₰

Frottierhandtücher weiß mit farbiger Bordüre Stück **35** ₰

Tischdecken gewebt herrliche Muster Stück 1.50 **1.70**

Kinder-Badetücher ca. 100 cm groß als sehr billig Stück **1.20**

Tee-Servietten rein Leinen . Stück **12** ₰

Mengen-Abgabe vorbehalten

Bettwäsche

Kissenbezüge weiß, nur haltbarer Stoff . Stück **60** ₰

Kissenbezüge weiß schön gebogt sehr billig Stück **88** ₰

Kissenbezüge weiß mit großen Ecken Stück **1.15**

Kopftücher volle Größe in guter Ausführung Stück **4.65**

Bettbezüge weiß, 130/180 cm in guter Qualität Stück **3.50**

Bettdamaste 130 cm br. in Blumenmuster 1.20 in Streifenmuster Mtr. **75** ₰

Bettdamaste rein Mako 130 cm breit Mtr. 1.60 80 cm breit Mtr. **1.20**

Handtücher

Gerstenkornhandtuch weiß, m. farb. Bordegesäumt u. gebänd. St. **20** ₰

1 Posten **Damasthandtücher** in d. prachtv. Must. als enorm bil. St. **75** ₰

Guggenheim & Marx, Mainz, Schusterstr. 24

Becker's Gasthaus „Mainblick"

Sonntag, den 5. Januar 1930 ab 5 Uhr:

Konzert und Tanz

wozu freundlichst einladet: J. Kaltenhäuser

„Park-Café" Flörsheim

Am Sonntag, den 5. Januar ab 4 Uhr nachm. findet nochmals

KONZERT

der beliebten Kapelle Kohl statt.
Es ladet ein: P. Heckmann.

K.-L. „Karthäuserhof-Lichtspiele" K.-L.

Samstag 8.30, Sonntag 4 Uhr und 8.30 Uhr

Das Ereignis der Woche:

„Die weißen Rosen von Ravensberg"

Nach dem gleichnamigen Roman von Gräfin Adlersfeld-Ballestrem. — Sie werden diesen Film mit einer Spannung verfolgen wie nie zuvor. Ferner der neue Russenfilm:

„Der Bund der großen Tat"

6 spannende Akte.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

G.-V. „Volksliederbund" Flörsheim

Hiermit laden wir unsere Mitglieder u. Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins zu dem am Sonntag, den 5. Januar abends 8 Uhr im Saalbau „Hirsch" stattfindenden

Winter-Ball

ergebenst ein. Theater, Gesang u. Ball. Nichtmitglieder 1.— Mk., 1 Dame frei. Mitglieder 0.50 Mk., 1 Dame frei. — Getränke: halber Wein im Ausschank. Verlängerte Polizeistunde. — Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr — Tanzen frei. — **Der Vorstand**

Eisenhandlung

Gutjahr

Flörsheim, Untermainstr. 26

Haus- und Küchengeräte, Miele-Waschmaschine, Leiter- u. Kastenwagen, Kesselöfen, Kupferkessel, Einkochapparate, Einmachgläser u. Kleineisenwaren. / Besuchen Sie bitte unser großes Lager in **Roederherden und Gasherden**

Lack- u. Oelfarben

Leinöl, Fußbodenöl, Ia. Qualität

Heinrich Messer

Flörsheim, am Gänskibbel, Telefon Nr. 52

Mannheimer

Flörsheim, Grabenstraße 11

Beste Bezugsquelle für

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Woll-Waren

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von Matratzen u. Polstermöbel. — Verkauf von Lederwaren.

Untermainstraße

Evangelischer-Verein, Flörsheim a. M.

Einladung!

Zu dem am Sonntag, den 5. Jan. abends 8 Uhr, im „Sängerheim" stattfindenden

Familienabend

laden wir unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner freundl. ein. Eintritt Mitglieder frei. Nichtmitglieder Herren 1 Mk., 1 Dame frei, jede weitere 50 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Handwerker- und Gewerbeverein

Montag Abend 8.30 Uhr im „Hirsch" Vortr

„Die Rationalisierung im Handwerk"

mit Lichtbilder

wozu Jedermann (auch Nichtmitglieder) freundli eingeladen ist. Wir bitten um zahlreichen Bes — Eintritt frei! — Der Vorstand.

G.-V. Sängerbund 1847 E. V.

Am Montag Abend (Dreikönigstag)

gemütliches Beisammensei

der Mitglieder mit ihren Damen im Vereinsha
Der Vorstand

Schuhe

in schöner Auswahl und guten Qualität empfiehlt

Schuhhaus Lauck, Hauptstr. 2

Können Sie jetzt kaufen in meinem INVENTUR-AUSVERKAUF

der Montag, den 6. Januar 1930, vorm. 8 Uhr beginn

In meiner Abteilung Damen-Konfektion

Nicht bis 10%! sondern für
Nicht bis 20%! sondern für
Nicht bis 30%! sondern für
Nicht bis 40%! sondern für

50%

Keiner kommt mit! Das ist alles für die Hälfte!

Nur einige Beispiele:

Es kostet somit mein seitheriger **Ottomane-Mantel** ..... von 14.— **nur 7.—**
Es kostet somit mein seitheriger **Englischer-Mantel** auf Seide .. von 25.— **nur 12.50**
Es kostet somit mein seitheriger **Ottomane-Mantel** auf Seide .. von 48.— **nur 24.—**
Es kostet somit mein seitheriger **Ottomane-Mantel** auf Seide .. von 65.— **nur 32.50**
Es kosten somit meine Modell-**Ottomane- u. Velour-Mäntel** auf Seide von 95.— **nur 47.50**
Es kosten somit meine Modell-**Ottomane-Mäntel** auf Seide ... von 150.- **nur 75.—**
Es kostet somit mein seitheriges **Taffet-Kleid** ..... von 6.95 **nur 3.50**
Es kostet somit mein seitheriges **Crêpe de chine-Kleid** ..... von 20.— **nur 10.—**

Es kostet somit mein seitheriges **Velour.- u. Crêpe-Satin-Kleid** von 48.— **nur 24.**
Es kostet somit mein seitheriges **Woll-Rips- und Woll-Georgette-Kleid** von 59.— **nur 29.**
Noch mehr als wie die Hälfte, für nur 1/4 des Preises erstehen Sie
Woll- und Samt-Kleider Eine Partie zum Aussuchen .... **4.95** und **3.9**
Auch alles andere wie **Strickwaren,** sowie **Röcke, Blusen, Gumm** und **Loden-Mäntel, Herrenstoff,** engl. Art, **Gambia-** und **Rip Mäntel, Rips-, Gambia-, Kammgarn-, Herrenstoff-** und **Donega Kostüme,** sowie **Winjacken, Kinder-Mäntel** und **Kleider,**

alles nur die Hälfte

Meine Schaufenster sagen Ihnen alles! **Eilen Sie! ehe es zu spät ist**

Frankfurt am Main
Liebfrauenberg 33/35

M. JANSEN

Frankfurt am Mai
Ecke Bleidenstraße

Beachten Sie meine weiteren Inserate. **Beachten Sie meine weiteren Inserate**

Samstag, 4. Jan. 1929
Zweites Blatt (Nr. 2)

Flörsheimer Zeitung

Verlag und Schriftleitung
Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Die Wohnungswirtschaft.

Die nachstehenden Ausführungen über die Zukunft der Wohnungswirtschaft stammen von einer besonders gut unterrichteten Persönlichkeit und werden daher, wie wir annehmen, mit Interesse gelesen werden. Die Redaktion.

Seit der Einführung der Wohnungszwangswirtschaft sind die Wohnungsfragen immer wieder Gegenstand parteipolitischer Kämpfe, weil die Meinungen der politischen Parteien über die Hauptprobleme: Bodenrecht, Wohnungsnotrecht, Finanzierung des Wohnungsbaues, weit auseinandergehen. Wie schwierig es ist, eine Einigung in diesen Fragen herbeizuführen, haben die monatelangen Beratungen der Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen im Wohnungsausschuß des Reichstags bewiesen. Man kann zweifelhaft sein, ob jetzt, nachdem Länder und Gemeinden seit Jahren mit großen finanziellen Opfern sich der Bekämpfung der Wohnungsnot gewidmet haben, und auch viel Gutes geschaffen worden ist, es noch nötig war, ihnen Vorschriften über Stadtbauplanung, Bodenbeschaffung, technische Wohnungsherstellung, Finanzierung usw. zu geben. Zum mindesten hätten solche Vorschriften für die Durchführung genügend weiten Spielraum lassen sollen, weil die Verhältnisse in den einzelnen Gebietsteilen innerhalb Deutschlands ja ganz verschieden sind.

Mit der Frage, inwieweit der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft erfolgen kann, wird sich der Reichstag in den nächsten Monaten noch eingehend befassen müssen, da das Reichsmietengesetz, das Mieterschutzgesetz und das Wohnungsmangelgesetz am 31. März 1930 ihre Geltungsdauer verlieren. Nach den Reichsrichtlinien sollen diese Gesetze noch aufrecht erhalten bleiben. Es besteht aber schon jetzt die Möglichkeit, sie so zu gestalten, daß der Uebergang in die freie Wirtschaft planmäßig vorbereitet wird. Die verschiedenen Lockerungsverordnungen, die in den einzelnen Ländern erlassen worden sind und sich bewährt haben, beweisen, daß ein allmählicher Abbau der Wohnungszwangswirtschaft erfolgen kann. Auch die Tätigkeit der Wohnungsämter, die ja in weiten Kreisen der Bevölkerung eine besondere Quelle der Unzufriedenheit darstellen, könnte wesentlich eingeschränkt werden mit dem Ziel der baldigen Auflösung und Uebertragung der noch notwendigen Arbeiten auf die bestehenden Behörden der allgemeinen Gemeindeverwaltung. Nur müßten Vorkehrungen getroffen werden, daß dadurch die Unterbringung von kinderreichen Familien, Kriegsbeschädigten und Minderbemittelten nicht erschwert und daß der Mißbrauch der hohen Abstandssummen beim Wohnungstausch beseitigt wird. Letzteres haben die Wohnungsämter leider auch nicht verhindern können. Im übrigen muß bei der kommenden Revision der Wohnungsgesetze dafür gesorgt werden, daß ein gerechterer Ausgleich zwischen den Interessen der Hausbesitzer und der Mieter erfolgt, als das jetzt der Fall ist.

In bezug auf die Finanzierung besteht im Wohnungsausschuß des Reichstages Einmütigkeit darüber, daß die für den Wohnungsbau gesetzlich festgelegten Erträge der Hauszinssteuer und die Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken und Darlehen ausschließlich wieder für den Kleinwohnungsbau und seine Erhaltung sowie zur Verzinsung und Tilgung der zu diesem Zwecke erforderlichen Anleihen zu verwenden sind, daß sie nicht zur Deckung von Verwaltungsausgaben für Reich, Länder und Gemeinden dienen dürfen. Daß eine solche Festsetzung nötig ist, beweist das Vorgehen Preußens, wo in dem neuen Etat über 10 Millionen der eingegangenen Rückflüsse aus Hauszinssteuermitteln, die für den Kleinwohnungsbau gegeben worden waren, für allgemeine Finanzzwecke eingesetzt sind. Angesichts unserer großen Finanznot, die natürlich auch auf den Wohnungsneubau in den nächsten Jahren hemmend wirken wird, ist es aber dringend nötig, daß wenigstens die Summen, die für den Wohnungsbau bestimmt sind, auch für die Zukunft dafür gesichert werden, und deshalb ist im Reichstag ein Initiativantrag eingebracht worden, durch den das Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926 dahin ergänzt werden soll, daß die Rückflüsse aus den für den Wohnungsbau und die Siedlung ausgegebenen Mitteln dem Wohnungsbau und der ländlichen Siedlung in vollem Umfange auch weiterhin zuzuführen sind. In Sachsen besteht eine solche Regelung bereits. Eine Aenderung der Verwendungsart dieser Mittel soll nur durch Reichsgesetz zulässig sein. Dieser Antrag ist auch vom Plenum des Reichstags angenommen worden.

Weitere Maßnahmen, um Kapital für den dringendsten Wohnungsbedarf zu sichern, werden folgen müssen; denn wenn auch in den letzten Jahren viel gebaut worden und in manchen Gemeinden infolgedessen der Wohnungsmangel im wesentlichen schon beseitigt ist, so gibt es andererseits nicht nur Groß- und Mittelstädte, sondern auch ländliche Bezirke, wo noch schlimme Wohnungsnot herrscht. Darum muß die Beseitigung dieser Notstände als dringende Aufgabe auch fernerhin angestrebt werden, denn mit der Schaffung gesunder Wohnungen zu erträglichen Mieten wird nicht nur der Wirtschaft genützt, sondern zugleich der Gesundheit und damit der Zukunft unseres Volkes gedient.

Legationsrat Dr. Reinebeck
ist mit seiner Ernennung zum Leiter des Ministerbüros im Auswärtigen Amt persönlicher Referent des Reichsaußenministers Dr. Curtius geworden.

Die nicht geschlossene Bahnschranke.

Omnibus vom Zug überfahren. — Fünf Tote, elf Verletzte.

Auf der Strecke Insterburg—Tilsit überfuhr der Personenzug 107 zwischen Insterburg und Blumenthal einen Personenomnibus der Stadt Insterburg. Von den Insassen des Kraftwagens wurden fünf Personen getötet, sieben schwer und vier leicht verletzt.

Der Ueberweg ist mit einer Schranke versehen. Die Schranke war aber nicht geschlossen. Der diensthabende Schrankenwärter wurde in seiner Wärterbude bewußtlos aufgefunden und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei dem Unfall entgleiste die Lokomotive und ein Wagen des Zuges. Die Strecke war daher mehrere Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Vom Bahnhof Insterburg wurde eine Viertelstunde nach dem Unfall ein Hilfszug mit Arztwagen und Aerztebegleitung abgelassen. Die Reisenden des Personenwagens wurden mit einem Ersatzzug nach Insterburg zurückbefördert.

Nach einer späteren Meldung ist inzwischen auch die schwerverletzte Frau Wilimzig gestorben. Die Zahl der Todesopfer ist dadurch auf sechs gestiegen. Die Zahl der Schwerverletzten beläuft sich auf drei, die der Leichtverletzten auf sechs.

Das „Nachtgespenst" totgestürzt?

Berlin, 3. Januar. Seit langem wurden namentlich die Berliner Stadtteile Wilmersdorf und Neukölln durch einen Unbekannten beunruhigt, der zur Nachtzeit in verschlossene Wohnungen eindrang und meistens Damen belästigte, häufig unter Mitnahme von Geldbeträgen. Neuerdings nun soll dieses sogenannte „Nachtgespenst" auf tragische Weise umgekommen sein. Als er im Hause Wilhelm-Stolze-Straße 31 zu entkommen versuchte, stürzte er aus dem Fenster ab und erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er alsbald in einem Krankenhause starb.

Die Papageien-Krankheit auch in Hamburg.

Hamburg, 3. Jan. Wie bekannt wird, ist auch in den beiden größten Hamburger Krankenhäusern die Papageien-Krankheit beobachtet worden. Allerdings reichen diese Fälle schon bis Oktober zurück, in welcher Zeit bekanntlich der Haupttransport kranker Papageien über Hamburg erfolgte. Der am Dienstag aus Argentinien zurückgekehrte Dampfer „Cap Arcona", der die erkrankten Tiere nach Hamburg brachte, wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen, um etwa Krankheitsverdächtige gegebenenfalls unter Quarantäne zu stellen. In einer Aerztebesprechung wurde festgestellt, daß besondere Schutzmaßnahmen z. Zt. nicht notwendig sind.

Selbstmord eines Sechzehnjährigen.

Düsseldorf, 3. Jan. Ein sechzehnjähriger Schüler hatte sich in der Silvesternacht ohne Erlaubnis seiner Eltern bis 5 Uhr morgens außerhalb der elterlichen Wohnung aufgehalten. Die Mutter machte ihm, als er am Neujahrstag gegen 14 Uhr aufstand, wegen seines Verhaltens heftige Vorwürfe. Plötzlich riß der Junge die Balkontür auf und stürzte sich vor den Augen seiner Mutter vom dritten Stockwerk auf den steinernen Hof hinunter, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Das Gutenberg-Museum als werdendes Weltmuseum.

Mainz, 3. Januar. Der Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Dr. Ruppel, hat einen Aufruf erlassen, in dem er den Ausbau des Gutenberg-Museums als Weltmuseum der Druckkunst fordert. Die internationale Gutenberg-Gesellschaft, die im Jahre 1900 das Gutenberg-Museum gründete, hat bisher die Erzeugnisse der Druckkunst aus allen Kulturländern gesammelt und die Druckwissenschaft erforscht. Das Programm der Gesellschaft war von jeher seit der Gründung international. An den Arbeiten hatten sich sämtliche Länder der Erde beteiligt. Es wurden die Arbeitsgebiete der Druckkunst aus allen Zeiten und allen Ländern von der Erfindung Gutenbergs bis in die Gegenwart untersucht und wissenschaftlich zusammengestellt. Dieses Programm schließt nun den Anspruch des Museums in sich, das Weltmuseum der Druckkunst zu werden.

Eine Metallfabrik niedergebrannt.

Brüssel, 3. Januar. Die belgische Metallkistenfabrik in Brüssel ist am Donnerstag aus, ungeklärter Ursache bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist außerordentlich groß. Während des Brandes erlitt ein Feuerwehrmann schwere Brandwunden, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Die Familie getötet und sich selbst erhängt.

Budapest, 3. Januar. In der Ortschaft Libanfalva bei Marasvasarhely schlachtete ein Waldarbeiter seine vier Kinder ab, tötete seine Frau durch Beilhiebe und erhängte sich sodann. Er lebte seit längerer Zeit in größter Not, da er arbeitslos war. Als er am Mittwoch vormittag wieder ergebnislos von der Arbeitssuche heimkam, nahm er ein Messer und tötete die Kinder der Reihe nach, so daß mit Ausnahme des ersten Kindes die anderen Kinder und die Mutter Zeuge der Hinschlachtung der Familie sein mußten. Da das Anwesen abseits vom Dorfe liegt, kamen die Bauern, die die furchtbaren Hilferufe der Familienmitglieder hörten, zu spät, um eingreifen zu können. Sie fanden auch den Mann am Türpfosten erhängt vor. Die Kinder standen im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

2. Fortsetzung.

„Gewiß! Ich zog am 15. April ein, wohne also genau einen Monat und zwei Tage hier."

„Kannten Sie Frau Nabl und ihren Schützling, den jungen Lehrer Eisler?"

Ein hochmütig ablehnender Zug erschien auf Dr. Richters Gesicht.

„Nein! Ich habe weder Zeit noch Interesse, mich um die anderen Leute im Hause zu bekümmern. Um in keiner Weise durch Mitparteien gestört zu werden, wählte ich diese kleine, mehr als bescheidene Wohnung, die ich nur morgens verlasse, um einen Spaziergang zu machen, während die Hausbesorgerin die Zimmer reinigt."

„Sie lebten früher in Wien?"

„Ja! Ich promovierte dort zum Doktor, und da ich mich nachher einer größeren, wissenschaftlichen Arbeit widmete, deren Gedeihen der Trubel einer Großstadt nicht förderlich ist, übersiedelte ich nach Graz. Es ist mir sehr peinlich — ich muß sagen, außerordentlich peinlich — jetzt durch so schreckliche Vorkommnisse aus meiner Ruhe gerissen zu werden. Hätte ich dies ahnen können . . ."

Nun, man wird Sie ja nicht mehr belästigen, als unumgänglich notwendig ist, Herr Doktor. Was wir von Ihnen erfahren möchten, ist, ob Sie gestern abend nichts Verdächtiges im Hause bemerkt haben?"

„Nicht das Geringste. Ich arbeite wie gewöhnlich bis zehn Uhr und lege mich dann zu Bett."

„Schliefen Sie bald ein?"

„Fast sofort! Ich litt einige Nächte an Schlaflosigkeit und ließ mir deshalb durch Frau Moser gestern Chloral holen. Die Wirkung des Mittels war vorzüglich."

„Und vorher? Hörten Sie kein Geräusch an der Haustür? Ihre Wohnung liegt ja dem Tor am nächsten."

„Nein! Ich hörte nicht das Geringste. Uebrigens war ich so vertieft in meine Arbeit, daß ich etwaige Geräusche leicht überhören kann."

„Hatten Sie am Nachmittag oder gegen Abend die Fenster offen? Man übersieht ja wohl von Ihrer Wohnung aus den Zugang zum Hause?"

„Jawohl! Aber ich halte meine Fenster stets geschlossen. Ich bin zugempfindlich, und außerdem stört mich der Vogelsang im Garten. Es tut mir leid, daß ich Ihnen so gar nicht behilflich sein kann, eine Spur zu finden", setzte er höflich hinzu, „aber ich weiß wirklich gar nichts über die traurige Sache!"

Es war klar, daß weiteres Fragen zwecklos gewesen wäre. Man entließ also Dr. Richter und begab sich nach dem Trödlerladen hinüber, dessen Schlüssel sich nirgends gefunden hatte; so war man auf die Hilfe eines Schlossers angewiesen.

Und hier erwartete die Kommission eine große Ueberraschung.

Der Laden war regelrecht versperrt und alles sonst in bester Ordnung, nur der Geldschrank stand sperrangelweit offen!

Auch hier war alles durcheinander gewühlt, Geld, Papiere und Schmuck. Der Tresor, der nur mittels eines Kunstgriffes geöffnet werden konnte, war gewaltsam erbrochen.

Hier hatte Mutter Nabl ihr Bargeld verwahrt gehabt. Daneben lag ein Umschlag auf dem mit großen, unbeholfenen Buchstaben das Wort „Testament" zu lesen stand.

Der Umschlag war erbrochen und dann wie achtlos wieder hingeworfen worden.

Von dem Gelde, das in sauber nach ihrem Wert zusammengebundenen Scheinen bestand, schien nichts geraubt. Auch zwei Sparkassenbücher lagen unberührt auf einem Pad Pfandscheinen.

Die Herren sahen einander verblüfft an. Wozu war der Schrank erbrochen worden, wenn der Räuber das Geld liegen ließ?

„Vielleicht ist er bei der Arbeit verscheucht worden? Ohne Geräusch kann die Geschichte hier doch nicht abgegangen sein?" meinte der Polizeikommissar endlich.

Silas Hempel lächelte. Zum ersten Mal nahm er in dieser Angelegenheit das Wort.

„Sie vergessen, daß wir den Laden ordnungsgemäß verschlossen vorfanden! Auch nahm sich der Mörder offenbar Zeit, das Testament zu lesen. Das sieht gar nicht nach „verscheucht worden" aus!"

„Es ist wahr. Er muß sich sogar ganz behaglich Zeit genommen haben. Aber dann möchte ich nur wissen, was, zum Kuckuck! er eigentlich —"

„Ich habs!" rief Dr. Wasmut plötzlich und wies triumphierend auf das erbrochene Testament, das er soeben flüchtig durchgelesen hatte. „Hier ist die Lösung des Ganzen und zugleich der absolute Beweis, daß kein anderer als Felix Eisler die Tat begangen haben kann! Er wurde von der armen Alten hier in ihrem letzten Willen zum Universalerben ihres Vermögens gemacht, das die nicht unbeträchtliche Höhe von 50 000 Kronen beträgt. Offenbar hatte er von dieser Verfügung keine Ahnung und ließ das Geld erst liegen, als er nach Lesung des Testaments begriff, daß er sich selbst berauben würde. Wozu sollte er auch nun stehlen? Die Alte war tot — er brauchte nur zu warten, um vollkommen gesetzlich in den Besitz ihres gesamten Nachlasses zu gelangen."

„Natürlich! So wird die Sache ganz klar!"

Silas Hempel sagte nichts. Er hatte das Testament genommen und studierte aufmerksam dessen Inhalt.

„Hier ist eine sonderbare Bemerkung" sagte er endlich kopfschüttelnd, „nach welcher der junge Eisler nicht so ganz bedingungslos in die Erbschaft eintreten soll, wie mir scheint. Die alte Frau schreibt: „Ich wünsche, daß mein Erbe, Felix Eisler, das ihm zugefallene Geld in dem Sinne verwendet, wie ich es ihm mündlich an seinem vierundzwanzigsten Geburtstage angab. Es war dies stets der Wunsch meiner verstorbenen Nichte, Frau Marie Eisler, und es ist auch der meine."

(Fortsetzung folgt.)

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.
Nachdruck verboten

4. Fortsetzung.

„Das klingt ja recht mysteriös", sagte Dr. Wasmut etwas spöttisch. „Na, darüber werden wir ja näheres von Eisler selbst erfahren."

„Oder auch nicht. Sieh dir mal das Datum an, Wasmut. Das Testament ist vom 8. Mai, also erst vor 8 Tagen, verfaßt. Wenn nun deine Annahme richtig ist, daß Eisler nichts von der Erbschaft wußte, ist durchaus zu schließen, daß ihm auch keine mündlichen Weisungen gegeben wurden. Mit anderen Worten, daß sein vierundzwanzigster Geburtstag noch gar nicht war und Frau Nabl, die gesund und kräftig war, also gewiß noch lange nicht ans Sterben dachte, ihren letzten Willen nur früher einsetzte, um Eisler, gleichzeitig mit anderen Eröffnungen, über ihre Wünsche zu unterrichten.

Wasmut sah seinen Freund verblüfft an.

„Das wäre sonderbar! Was denkst du nur von der ganzen Geschichte?"

„Daß es irgend ein Geheimnis dabei gibt, und daß wir uns hüten müssen, vorzeitig allzu bestimmte Schlüsse zu ziehen! Vielleicht ist es doch kein Raubmord!"

„Aber, was sollte . . . und wer kann denn nach der ganzen Sachlage überhaupt in Frage kommen, als — Eisler?"

Hempe! zuckte die Achseln.

„Das herauszubringen, ist deine Sache. Ich warne dich nur, auf Grund alter kriminalistischer Erfahrung deine Schlüsse allein auf Indizien aufzubauen. Man kann ebensogut etwas ganz anderes bei der Alten gesucht haben, als — Geld. Nur das Motiv allein kann mit positiver Sicherheit zum Täter führen — nicht umgekehrt."

„Nun, wir werden ja sehen", antwortete Wasmut mit einer ganz leisen Gereiztheit im Ton. „Schließlich bin ich ja doch kein gar so grüner Anfänger mehr . . . Der Schwerpunkt scheint mir jedenfalls in dem daktyloskopischen Ergebnis der Fingerabdrücke und in dem persönlichen Verhalten Eislers zu liegen. Warten wir dies ab."

3. Kapitel.

Frau Konsul Brankow saß auf der weinberankten Veranda der kleinen Villa, die ihr Gatte für diesen Sommer in Buchenberg gemietet hatte.

Die Villa lag herrlich auf einer Anhöhe hart am Waldsaum und beherrschte sozusagen das ganze kleine Gebirgstal, in dessen Sohle zwischen Obstbäumen und Matten das Dorf lag.

Hier gab es weder Fabriken, noch Eisenbahn, sondern nur Wälder, Wiesenabhänge und das Hochgebirge im Hintergrund, dessen würzige Luft erfrischend über das Tal zog.

Aber Frau Brankow achtete nicht viel auf die Umgebung. Wenn sie nur ihre Ruhe hatte — das heißt: wenn der gestrenge Haustyrann von Gatte sich nicht mit der einzigen, leider etwas zu sehr nach ihm geratenen Tochter Melitta über irgendeine Dummheit auf Tod und Leben herumstritt — dann war sie ganz zufrieden, mit ihrer Handarbeit in einem Winkel sitzen zu dürfen. Ganz gleich, ob sich dieser Winkel in ihrer Stadtwohnung oder auf der Terrasse von Buchenberg befand.

Melitta stand wenige Schritte von der Mutter entfernt und blickte mit einem stillen, glückseligen Leuchten im Auge auf die Dächer des Dorfes hinab.

Unter einem derselben — dem steilen, roten Ziegeldach zwischen Pfarrhof und Gemeindehaus — das wußte sie, gab es heute einen wichtigen, feierlichen Moment: den Einzug des neuen Lehrers Felix Eisler.

Und abends — das wußte sie auch — würde sie hinauf zur Kreuzkapelle am Föhrenbühl steigen und ihn „zufällig" dort treffen.

Ihre diesbezügliche Verständigung mußte er als ersten Gruß in seiner Wohnung vorgefunden haben.

Welches Glück, daß Felix gerade nach Buchenberg versetzt worden war, und daß Papa die Wohnung hier schon gemietet, und überhaupt keine blasse Ahnung gehabt hatte! Wie er gestern wütete, der gute Papa, als er es zufällig im Dorfe unten erfuhr, der neue Lehrer heiße Felix Eisler.

Gerade die abgelegene Sommerfrische erwählte er, um sie — Melitta — von Felix zu trennen.

Ja — das Schicksal hatte es unerwartet gut mit ihnen gemeint. Es war wie ein glückliches Omen. Und Papa würde ja mit der Zeit schon nachgeben, wenn er jetzt auch noch so grimmig tat, weil sie, sein einziges Kind, eine Brankow! Eine „gute" Partie! Ein Abkömmling des „uralten, einst berühmten" Geschlechts der von Brankow! — nur diesen armseligen Volksschullehrer zum Manne wollte und sonst keinen!

Sie lächelte träumerisch vor sich hin.

Als ob Liebe nach etwas anderem fragte, als nur wieder nach Liebe!

Melitta Brankow war sehr schön.

Ihr schmales feingeschnittenes Gesicht mit zartrosa Wangen und tiefroten Lippen war von schwarzem, lockigem Haar umrahmt. Dazu besaß sie Augen von wunderbarer, tiefblauer Farbe, mit langen dunklen Wimpern.

Sie war schlank und hochgewachsen, mit stolzem Ausdruck in den Zügen — ganz das Ebenbild ihres Vaters, nur die blauen Augen hatte sie von der Mama.

Zwischen ihr und der Mutter stand der gedeckte Mittagstisch. Man wartete nur auf den Hausherrn, der seltsamerweise noch immer nicht kam, obwohl es schon 2 Uhr vorüber war und man sonst um ein Uhr aß.

„Hast du Line wohl eingeschärft, daß sie alles ins Wasserbad setzt?" fragte die Mutter ängstlich. „Es wäre schrecklich, wenn Papa bei Tisch Anlaß fände, etwas zu tadeln!"

„Dear me," lachte Melitta sorglos, „du weißt doch, — ihm ist nicht wohl, wenn er nicht ein bißchen Lärm schlagen kann."

„Du nimmst alles so leicht, Mela! Hast du denn gar keine Angst, wenn Papa zankt?"

„Ich niemals! Das gehört ja zu seinem Wesen."

„Und was soll denn nur werden aus dir und Eisler wenn er nicht nachgibt?"

„Ein glückliches Paar natürlich! Das Schicksal ist für uns, das siehst du ja jetzt — —"

(Fortsetzung folgt.)

Preiswerte
Konserven

	½ Normaldose
Karotten geschnitten oder in Würfeln	44
Erbsen mit Karotten in Würfeln	65
Gemischtes Gemüse (Konsum-Mischung)	85
Junge Brechbohnen	75
Junge Schnittbohnen	75
Junge Brechbohnen I	95
Junge Schnittbohnen I	95
Feinste Stangenbrechbohnen	1.15
Feinste Stangenschnittbohnen	1.15
Gemüse-Erbsen	68
Junge Erbsen	78
Junge Erbsen mittelfein	98
Apfelmus	52
Pflaumen mit Stein	68
Mirabellen	1.10 u. 1.00

Sehr vorteilhaft:

Heringsfalat Pfund 90 ₰	¼ Pfund 23
Oelsardinen span., Kayrel 50 mm Clubdose in reinem Olivenöl	2 Dosen 95
Oelsardinen portugiesische Marke „Liko" 50 mm Clubdose	65
Oelsardinen portugiesische Dose 58, 48 und	30
Rollmops und Bismarckheringe 1 Liter-Dose	85
Heringe in Gelee u. Bratheringe 1 Liter-Dose	95
Fetthering in Tomatensose, ca. 275 gr. Dose	75
Schweinskopf in Gelee	¼ Pfund 33
Limburger-Käse (20%)	¼ Pfund 16
Edamer-Käse (20%)	¼ Pfund 23
Edamer-Käse (40%)	¼ Pfund 35

Schwere deutsche
Frisch-Eier Stück 21

J. Latscha

5% Rabatt

Am Sonntag, den 5 Januar 1930 kommt im Saalbau „Schützenhof" nachm. 4 Uhr, sowie abends 8 Uhr einmalig zur Aufführung

„Frieden über Rom"

in 3 Teilen. Ein Film über den Friedensschluß zwischen dem Vatikan u. d. römischen Staat. Der Film ist mit tatkräftiger Unterstützung des hl. Vaters hergestellt, damit jeder Katholik diesem Erlebnis einziger Schönheit beiwohnen kann. Außerdem läuft als Beiprogramm:

„Der Meister von Beuron"

Ein Werk über das Leben und Wirken des Paters Desiderius Lenz.

Eintrittspreis für Erwachsene 75 Pfennig, für Kinder 25 Pfennig

GLORIA-PALAST

Samstag 8.30 und Sonntag 4 und 8.30 Uhr

Der Millionenfilm

Das Liebesleben der schönen Helena

8 fabelhafte Akte mit Maria Corda und Lewis Stone in der Hauptrolle

Das brennende Meer

7 Akte voll Sensation u. Spann. mit M. Carr »Das tanzende Wien« ein Lustspiel in 7 Akten mit Lya Mara und A. Abel i. d. H.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung

Herrenstoffe

weit unter Preis Bis zu
50 Prozent
Preisermäßigung im Inventur-Ausverkauf bei
Christian Becker, Mainz, Schillerplatz 22
Annahmestelle: Kaufhaus Sauer.

Sprechmaschinen-Platten

„Derby", die langspielende billige 20 cm Platte **nur 1.50 Rm.**

Landrat Schlittstraße 7 I.

Moderne
Beleuchtungskörper

Täglich Neuheiten. Anfertigung nach Angabe u. Farbe zu billigst. Preisen. Großes Lager in Glühlampen von 5 Kerzen an, in jeder Lichtstärke Elektr. Kaffeemaschinen, Kochtöpfe, Zimmersonnen, Heiz-Kissen usw., Elektr. Waschmaschinen, Staubsauger, Bohner. — Radio-Netzanschlußgeräte Geatron oder Geadem mit Cantola-Lautsprecher, auch in Ratenzahlung. Trotz bedeutender Preisherabsetzung der Lampen erhält jeder Käufer bei Barzahlung b. 15. Jan. 10% Rabatt.

J. Höckel, Bahnhofstr. 11a
Flörsheim, Fernruf 54

Vavilla-Bonbons
gegen
Husten
Heiserkeit
Bronchialkatarrh
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Radio

Für die langen Winterabende gibt es nichts Unterhaltenderes u. Lehrreicheres als ein schönes „Rundfunkgerät". Wir empfehlen Ihnen sämtl. führende Fabrikate, wie „Telefunken", „Seibt", „AEG", „Nora", in Batterie- und Netz-Empfang, Lautsprecher und Zubehör.

Hessen-Nassauische Installationsgesellschaft
HARTMANN & MOHR
Flörsheim a. M., Wickererstraße, Telefon 144
NB. Laden von Akkumulatoren aller Art

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. —